

TV SPIELFILM

PERFEKT AUCH FÜR DIGITAL-TV

14 TAGE PROGRAMM

DIE MEISTEN FILMKRITIKEN

JETZT MIT STREAMING-TIPPS

MEHR INFOS ZU KINO, DVD & VIDEO ON DEMAND

TÄGLICH MIT SERIEN-INFO IM PROGRAMM



FLOPS IN SERIE

Verschoben, gecancelt: wie Pro Sieben sein Publikum verärgert

HAUT AB, IHR...

Warum Filmteams immer öfter Ärger mit Schauspielern bekommen

EMMA WATSON
Jetzt im Kino:
„The Circle“

Anzeige

super TOY CLUB

JETZT WIEDER DA!

ab 22.9. auf SUPER RTL

SA
SO
MO
DI
MI
DO
FR

„Das Leben danach“

DAS WAHRE DRAMA

Wie ein TV-Film die Folgen der Loveparade-Katastrophe von 2010 aufarbeitet

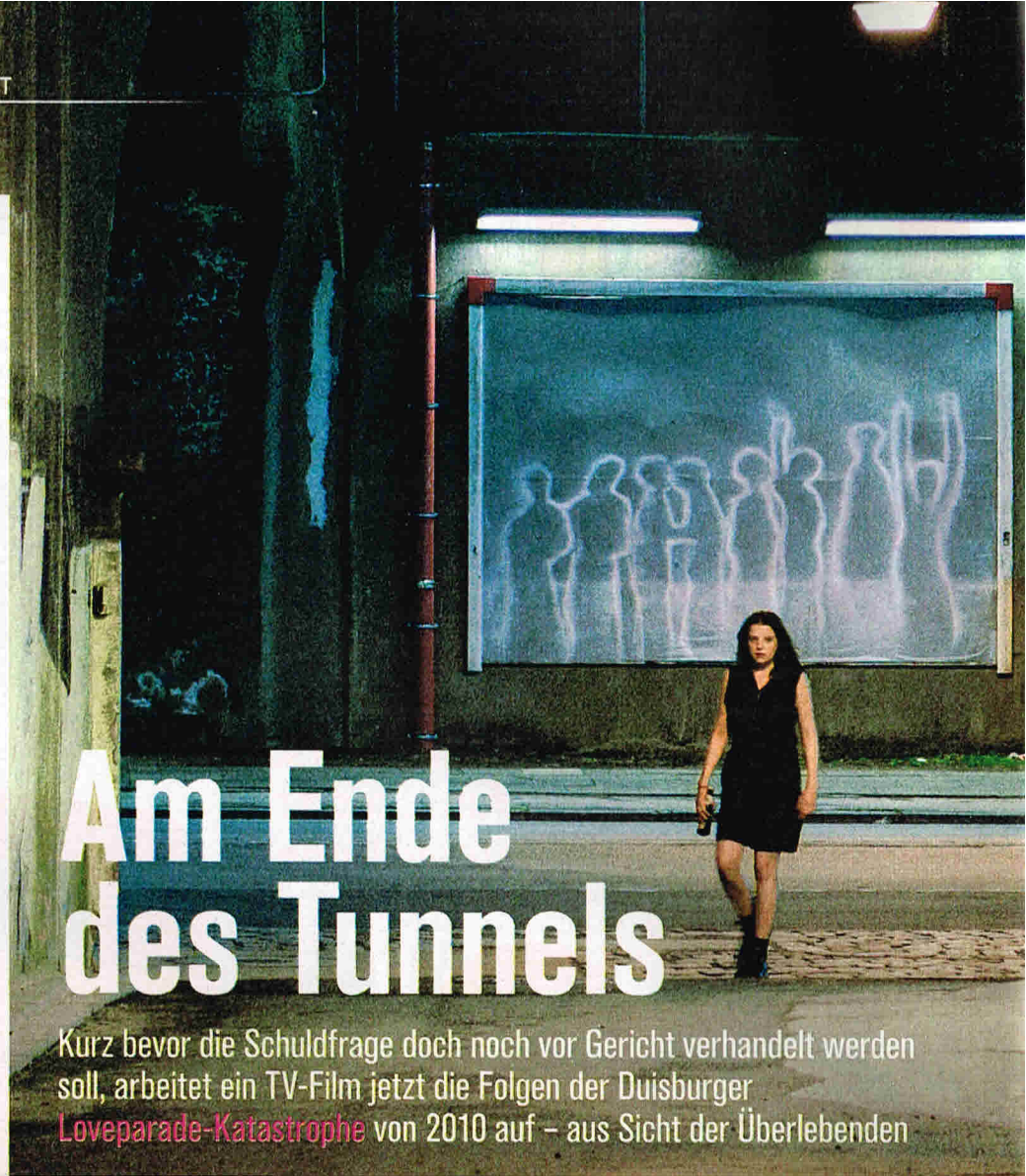


Nur die, die dabei waren, wissen, wie es wirklich war. Aber auch wer das Geschehen live im WDR-Fernsehen verfolgte, kriegte irgendwann mit, dass bei dieser Loveparade am 24. Juli 2010 etwas katastrophal aus dem Ruder gelaufen war. Während die Beats wummerten und Zehntausende ihre Körper im Rhythmus der Musik wiegten, liefen am unteren Bildrand bereits als Ticker die ersten Schreckensmeldungen. Von Verletzten und Toten war die Rede, von einer Panik, in der Besucher einander gegen Wände gedrückt und gequetscht hätten. Die Kameras zoomten auf Krankenwagen. Man sah Sanitäter, die sich um Opfer kümmerten. Gleichzeitig ging die Party weiter, hämmerte es so laut aus den Boxen, dass die Reporter vor Ort kaum verstehen konnten, was die Kollegen im Studio sie fragten. Erst später, als Handyfilme von Besuchern mitten aus dem Geschehen im Internet auftauchten, wurde klar, wie schlimm und gefährlich das Gedränge und Geschiebe wirklich war. Es waren beklemmende, schreckliche Bilder aus Duisburg von einem Unglück, das die ganze Nation erschütterte (siehe Kasten rechts).

Rückblick aus der Perspektive zweier traumatisierter Opfer der Loveparade

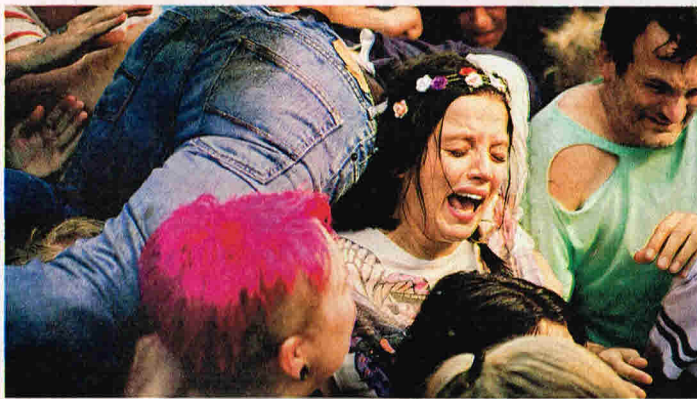
„Das hat mich ähnlich umgehauen wie die Aufnahmen von 9/11“, sagt Valentin Holch. Seitdem trieb den Fernsehproduzenten, der in seiner Jugend bei der Berliner Loveparade mitgelaufen war, die Frage um, wie man daraus einen Film machen könne. Schnell wurde ihm klar, dass eine Rekonstruktion der Geschehnisse im Stil eines Eventfilms à la „Tarragona – Ein Paradies in Flammen“ dem Thema nicht angemessen wäre: „Die wirklichen Bilder sind so erschütternd, dagegen hätte die Fiktion immer bloss ausgesehen, ganz zu schweigen von dem Respekt gegenüber den Betroffenen.“ Ein weiteres Problem war die Schuldfrage. Um eine Antwort hätte sich ein Regisseur kaum drücken können, der den Verlauf dieses schrecklichen Tages hätte nachzeichnen wollen. Die jedoch ist bis heute juristisch ungeklärt.

Der US-amerikanische Spielfilm „Silver Linings“ brachte Holch schließlich auf eine Idee. In der Tragikomödie des ewigen Oscar-Kandidaten David O. Russell finden zwei verletzte Seelen, gespielt von Jennifer Lawrence und Bradley Cooper, nach allerlei Umwegen zueinander. Wäre das nicht auch ein Angang, der



Am Ende des Tunnels

Kurz bevor die Schuldfrage doch noch vor Gericht verhandelt werden soll, arbeitet ein TV-Film jetzt die Folgen der Duisburger Loveparade-Katastrophe von 2010 auf – aus Sicht der Überlebenden



Antonia (Jella Haase) wird von den Schreckensbildern der Loveparade heimgesucht, sie ist traumatisiert. Ihre Eltern (Christina Große, Martin Brambach) sind ratlos und wissen nicht, wie sie ihrer Tochter helfen können



sich für einen Film über die Auswirkungen der Loveparade anböte: ein Rückblick aus der Sicht von traumatisierten Opfern, die durch das Unglück aus der Bahn geworfen wurden?

Bei Eva und Volker A. Zahn stieß der Produzent auf offene Ohren. Die preisgekrönten Autoren, die für so herausragende Filme wie „Ihr könnt euch niemals sicher sein“ und „Mobbing“ die Drehbücher geschrieben hatten, sahen sofort das Potenzial der Geschichte. Beide betonten im Gespräch mehrfach, dass es ihnen nicht um eine quasidokumentarische Darstellung der realen Ereignisse ging. „Wir sind Geschichtenerzähler, keine Journalisten“, sagt Eva Zahn. „Wir erfinden Charaktere und die Beziehungen zwischen ihnen, wir können Stellung beziehen, Mitgefühl zeigen, emotional bis an die Schmerzgrenze gehen. Unser Anspruch ist, wahrhaftig zu erzählen und nicht dokumentarisch.“ War bislang im Fernsehen oder in Zeitschriften von Opfern die Rede, ging es fast ausschließlich um die Toten und ihre Angehörigen. „Das Leben danach“ macht jetzt auf eine bislang vernachlässigte

„Die Bilder von der Loveparade haben mich umgehauen“

Produzent Valentin Holch

Nach sieben Jahren kommt es jetzt zum Strafprozess

Antonia hasst den Todestunnel von Duisburg und kehrt doch immer wieder an den Ort zurück



Auch heute noch ist die Loveparade in Duisburg präsent. Jedes Jahr wird der Opfer gedacht, die jüngste Gedenkfeier war erstmals öffentlich und fand am 24. Juli in Anwesenheit von Ex-NRW-Ministerpräsidentin Hannelore Kraft statt.

■ **Das Unglück** ereignete sich am 24.7.2010. Auf dem Loveparade-Gelände am Duisburger Hauptbahnhof stauten sich am Zugang, dem Straßentunnel Karl-Lehr-Straße und einer Rampe, die Besucher. Der Druck in der Menschenmenge wurde schließlich so groß, dass 21 Menschen aus sieben Ländern starben, fast alle an „massiver Brustkompression“. Mehr als 650 Personen wurden verletzt.

■ **Die Frage nach der Verantwortung** wurde unmittelbar nach dem Unglück gestellt. Der Veranstalter, die Lopavent GmbH, machte die Polizei verantwortlich, die Polizei den Veranstalter.

■ **Oberbürgermeister Adolf Sauerland** geriet im Gefolge der Untersuchungen zunehmend unter Druck. Bei einem Bürgerentscheid am 12.2.2012 wurde der CDU-Politiker abgewählt.

■ **Die Staatsanwaltschaft Duisburg** erhob am 10.2.2014 Anklage gegen sechs Mitarbeiter der Stadt und vier des Veranstalters wegen fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Körperverletzung.

■ **Prozess abgelehnt:** Die Große Strafkammer des Landgerichts Duisburg lehnte am 5.4.2016 die Eröffnung eines Strafverfahrens ab. Die Richter waren nicht überzeugt von einem Gutachten des

Risikospezialisten Keith Still. In seiner Expertise stellte der Panikforscher fest, bei vernünftiger Planung durch Stadt und Veranstalter wäre das Unglück vermeidbar gewesen.

■ **Angehörige der Opfer** protestierten gegen diesen Beschluss, sammelten online 35000 Unterschriften für ein Verfahren. Die Staatsanwaltschaft Duisburg legte Beschwerde ein.

■ **Prozess startet am 8.12.2017:** Das OLG Düsseldorf gab der Beschwerde statt. Auf die Richter wartet viel Arbeit: Die Akte zum Verfahren umfasst 52000 Seiten. Geplant sind 111 Verhandlungstage. Die Zeit drängt: Wird bis 27.7.2020 kein Urteil gefällt, würden die Taten verjähren.



In den Wochen nach dem Unglück gedenken Bürger der Opfer mit Kerzen und Blumen am Tunnel

Gruppe von Personen aufmerksam. „Wir wollen mit unserem Film die Aufmerksamkeit auf die Überlebenden richten, deren Lebensentwürfe durch das Unglück zerbrochen sind“, sagt Volker A. Zahn. Menschen wie Antonia.

Die junge Frau haben sich die Zahns ausgedacht. Trotzdem wirkt die Figur erschreckend realistisch. Wie in einem Brennspiegel vereint sie in sich viele Eigenschaften der mehr als 650 Personen, die bei der Loveparade physische oder psychische Verletzungen erlitten. Sie zickt und nervt, geht ihren Eltern auf den Geist und stößt den von Carlo Ljubek gespielten Taxifahrer Sascha vor den Kopf, der sie aus ihrer mentalen Abwärtsspirale herausreißen will, aber selbst auch ziemlich komisch tickt. Schauspielerinnen Jella Haase macht das ganz famos. Wer sie nur als lustige Terrortussi Chantal aus „Fack ju Göhte“ kennt, wird überrascht sein, wie tief sie in die Abgründe ihres Charakters eintaucht. Antonia sei ja total „ballaballa“, entfuhr es spontan Jella Haases jüngerer Schwester, als sie die ältere zum ersten Mal in dieser Rolle sah. Auch Jella fremdelte anfangs mit der Figur, sagt aber: „Ich hoffe, dass der Zuschauer Antonia nicht nur verurteilt. Sie kann ja nichts für ihren Zustand.“ Für einen Fernsehfilm ist das trotzdem ungewöhnlich.

„Antonia und Sascha sind keine Figuren, die der Zuschauer auf Anhieb sympathisch findet“, erläutert die zuständige WDR-Redakteurin Lucia Keuter, die bereits mit „Altersglühn – Speed Dating für Senioren“ ein Händchen für unkonventionelle TV-Formate bewiesen hat. „Aber nur so sind sie auch wahrhaftig. Das gilt besonders für Antonia. Von einer Person, die derart traumatisiert ist, kann man nicht ernsthaft erwarten, dass sie zu allen nett ist. Das wäre unglaubwürdig.“

Ein Gedanke, der auch Regisseurin Nicole Weegmann wichtig ist, Expertin für feinfühlig inszenierte Sozialdramen (Grimme-Preis 2017 für „Ein Teil von uns“). Sie glaubt, dass der Umbruch der Fernsehlandschaft und die veränderten Sehgewohnheiten jüngerer Zuschauer die Akzeptanz für ambivalente Charaktere abseits des erzählerischen Mainstreams fördert: „Wir profitieren in Deutschland davon, dass die guten US-Serien das Publikum auf so etwas vorbereitet haben. Der Blick auf die Personen ändert sich. Sie sind mal böse und mal gut, aber nie nur eines von beiden.“ So etwas freut alle, denen individuell erzählte und

dramaturgisch anspruchsvolle Filme lieber sind als romantische Komödien von der Stange; Macher wie Zuschauer. Freilich gilt die Binsenweisheit, dass Qualität etwas mit Qual zu tun hat, auch hier. Carlo Ljubek grübelte nächtelang über die Gestaltung seiner Rolle, Jella Haase kniete sich voll rein und nahm sich eigens einen Schauspielcoach, und die Regisseurin betont die Bereitschaft aller, für dieses Projekt mehr zu geben, als man vertraglich verpflichtet gewesen wäre.

„Die guten US-Serien haben das Publikum auf ambivalente Charaktere vorbereitet“

Regisseurin Nicole Weegmann

Gut Ding will Weile haben: Eigentlich sollte der Film schon 2015 fertig sein

Die Arbeit am Drehbuch dauerte mehr als zwei Jahre. 2015 stieß die Regisseurin hinzu. Da hätte der Film ursprünglich schon fertig sein sollen, denn seine Ausstrahlung war zum fünften Jahrestag der Katastrophe geplant. Aber der WDR ließ sich durch den traurigen Anlass nicht hetzen. Eine überzeugende, emotional packende und stimmige Story war ihm wichtiger als der Kotau vor dem Kalender. Die Sorgfalt, mit der gearbeitet wurde, sieht man am Umgang mit Details. Die Flashbacks von

► Antonia, die Momente, in denen die Bilder von der Loveparade in ihr aufsteigen und Panik in ihr auslösen, sind nur wenige Sekunden lang. Sie wurden mit Stuntleuten auf einem Parkplatz in Duisburg gedreht. Ein großer Aufwand. Aber nur so erhalten die Szenen die existenzielle Wucht, die den Zuschauer spüren lässt, was es heißt, von einer Erinnerung überwältigt zu werden. Und nur so entsteht, anders als bei dokumentarischen Aufnahmen, die subjektive Sicht, die für den Film entscheidend ist.

Erste Vorführungen vor Überlebenden geben den Machern recht. „Wir spüren, wie wichtig es für die Menschen ist, dass ihr Schicksal nicht in Vergessenheit gerät“, sagt Redakteurin Keuter. Carlo Ljubek hört das gern.

„Ich hoffe, dass der Zuschauer Antonia nicht verurteilt“

Jella Haase

Der Schauspieler, der in Hamburg lebt, aber in Bocholt aufgewachsen ist und sich den Menschen in der Region um Duisburg sehr verbunden fühlt, hat sich während des Drehs oft gefragt: „Wie werde ich dem gerecht, dass ich hier einen Film drehe über ein Ereignis, bei dem 21 Menschen starben und mehr als 600

Antonia und Sascha geben einander Halt in ihrem Leben



verletzt wurden?“ Das Drama ist nicht so düster wie der Tunnel, in dem das Unglück von Duisburg begann. Eine zarte Liebesgeschichte deutet sich an zwischen Antonia und Sascha, den beiden durch die Ereignisse der Loveparade ins Bodenlose gestürzten, ziellos durchs Leben driftenden Existenzen. Man kann die Lovestory für ein Zugeständnis an die Konventionen des Fernsehfilms halten. Es spiegelt aber auch die Erfahrungen von Traumatherapeuten wider, die beobachtet haben, wie sehr sich hinter dem oft schroffen Verhalten der Betroffenen die Sehnsucht nach Zuwendung und Verständnis verbirgt.

So klingt der Film über die Technoparade aus wie ein Bluessong, melancholisch, tröstlich. Das Schicksal hat die Personen geprügel, aber nicht zerbrochen. Sie rappeln sich wieder auf. Liebe ist stärker als der Schmerz. **R. Unruh**



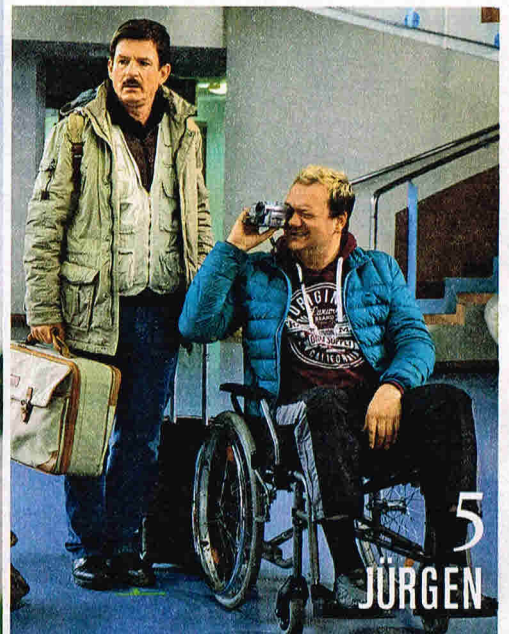
Das Leben danach
MI 27.9. Das Erste 20.15 Uhr



DER GUTE BULLE



4 DAS LEBEN DANACH



5 JÜRGEN

DIE TOP 5

- 1 NEU** Zwischen Witz und Wahnsinn: Sam Raimis 1980er-Jahre-Kultklassiker **Tanz der Teufel** feiert seine Wiederauferstehung in der Uncut-Version ab 16. ▶SO 24.9. Tele 5 22.35
- 2 NEU** Die hellsichtige Emma Stone erteilt dem Illusionisten Colin Firth eine Lektion in Emotionen... Mit **Magic in the Moonlight** zeigt sich der romantische Woody Allen in Topform. ▶SO 24.9. Sixx 20.15
- 3 NEU** Als Polizistenvieh ist Armin Rohde in seinem Element. Unter Regie von Lars Becker rettet er **Der gute Bulle** vorm Absaufen in Klischees. ▶MO 25.9. ZDF 20.15
- 4 NEU** **Das Leben Danach** widmet sich den traumatisierten Opfern des Loveparade-Unglücks von 2010. Seelenvolle Nachbereitung mit der groß aufspielenden Jella Haase. ▶MI 27.9. Das Erste 20.15
- 5 NEU** **Jürgen – Heute wird gelebt:** Zwei arme Willis (Heinz Strunk und Charly Hübner) suchen 'ne Frau im Osten... Alltagslakonie vom „Tatortreiniger“-Regisseur Lars Jessen, nach Vorlage von, genau, Heinz Strunk. ▶MI 20.9. Das Erste 20.15

Der König von Berlin

NEU Ein TV-Krimi mit parodistischen Anteilen: Ein Bulle vom Land (Florian Lukas) und seine urbane Kollegin (Anna Fischer) verirren sich in den kriminellen Untiefen unserer schönen Hauptstadt. ▶SA 23.9. Das Erste 20.15



Taxi

Trinker, Nachteulen und verkrachte Gestalten kutschiert eine Taxifahrerin (Rosalie Thomass) in dem atmosphärischen **Drama** nach dem autobiografischen Roman von Karen Duve durch Hamburg. ▶SO 24.9. DAS ERSTE 23.30



Das Geständnis NEU

Drama von und mit Bernd Michael Lade: Eine bürokratische Mordermittlung zeigt den ganzen ideologischen Wahnsinn der späten DDR. Minimalistisches Kammerstück mit Tiefgang. ▶MO 25.9. NDR 23.15



Swing Vote – Die beste Wahl

Ein Nobody (Kevin Costner) wird jäh zu dem Mann, der die Präsidentschaftswahl entscheiden wird... Eine versöhnliche **Politikkomödie** aus der Prä-Trump-Ära. ▶DI 26.9. Servus TV 20.15



Love Is in the Air NEU

Stewardess Charlotte (Jasmin Gerat) braucht ganz schön lange, um zu schnallen, dass sie in den flugängstlichen Klaus (Oliver Mommsen) verliebt ist... Mildwitzige **TV-Romantikkomödie**. ▶DI 26.9. Sat.1 20.15



Fast & Furious Five

Gehirn abschalten, denn darauf kommt's bei dem **Actionthriller** nicht an: Vin Diesel, Paul Walker und „Wonder Woman“ Gal Gadot brettern durch Rio, und der Zuschauer ist bestens unterhalten. ▶DO 28.9. Vox 20.15



William Shatner's Chaos on the Bridge

NEU Ur-Trekkie William Shatner plaudert aus dem Nähkästchen, über die Anfänge der zweiten „Star Trek“-Serie. **Doku** mit Aha-Effekt und einem gerüttelt Maß Humor. ▶DO 28.9. Tele 5 23.15



Lewis: Mord per Post

NEU Letzter Fall des aufrechten Oxford-Ermittlers (Kevin Whately): Arroganter Matheprofessor stirbt durch eine perfide Briefbombe... Ein weiterer **TV-Krimi** mit distinguiert britischer Kopfnote. ▶FR 29.9. ZDF neo 20.15



KAI NUNGESSER MEINT:

Kleine vor!

Tolle Filme, versteckt im Nachtprogramm, dazu Krimis und Qualitätsdramen auf den üblichen Sendeplätzen. Ach ja. Erst gab's Sommerflaute, und nun schaltet das Fernsehen um in den Dös-Modus. Immerhin erinnert uns das daran, dass wir auch Sendern wie Sixx und Tele 5 mal 'ne Chance geben sollten.





Antonia (Jella Haase) in Todesangst auf der Loveparade

20.15 DAS ERSTE

Das Leben danach **neu**

TV-Drama über zwei Menschen, deren Leben durch das Unglück bei der Loveparade in Duisburg 2010 schicksalhaft miteinander verbunden ist.

Antonia (Jella Haase) kann einfach nicht vergessen. Immer wieder steigen die Bilder in ihr auf. Menschen im Gedränge, angstverzerrte Gesichter und nur ein Wunsch: weg! Es sind Erinnerungen an die Loveparade in Duisburg im Juli 2010. Damals starben 21 Menschen, mehr als 600 wurden verletzt. Einige der Überlebenden leiden bis heute unter ihren Traumata (siehe Kasten). Die fiktive Figur Antonia steht für diese Opfer, an die selten erinnert wird. Das Unglück hat ihre Lebensperspektive zerstört. Sie hat kein Ziel, keine Arbeit und keinen Freund. Erst als sie den Taxifahrer Sascha (Carlo Ljubek) kennenlernt, der ähnlich verpeilt ist wie sie, findet sie allmählich wieder Geschmack am Leben. Aber ist die Beziehung stark genug, um die inneren Dämonen zu zähmen, die Antonia nicht unter Kontrolle hat und die



Antonias Eltern (Christina Große, Martin Brambach, l.) verstehen ihre Tochter Antonia nicht mehr, die Trost bei einem Jungen sucht

sie meist bei unpassender Gelegenheit ausrasten lassen? Regisseurin Nicole Weegmann gelingt in der mit viel Gefühl für Zwischentöne inszenierten Tragikomödie ein Kunststück. Sie schafft es, dass wir allmählich Sympathie für zwei vom Schicksal gebeutelte Personen entwickeln, die anfangs recht abschreckend wirken. Carlo Ljubek verleiht seiner Figur mit minimalen Mitteln eine Tiefe und ein Geheimnis, wie man es selten im deutschen Fernsehen sieht. Jel-

la Haase gelingt die schwierige Balance zwischen durchgeknallt und liebenswert. Mehr zum Thema auf Seite 8–10. (Wh. 0.20 Uhr, One, 1.10.) ▶ 21.45 (90') 2-734-973 **HD** **DR** **SR**

(D 2017) R: Nicole Weegmann D: Jella Haase, Carlo Ljubek, Jeremias Meyer, C. Große FSK: –

TIPP DES TAGES

Starke Bilder, genial gespielt: preisverdächtig

HUMOR ANSPRUCH ACTION SPANNUNG EROTIK



Antonia findet bei Sascha (Carlo Ljubek) Verständnis



Trauma-Ärzte im Einsatz Angst essen Seele auf

Die Flugkatastrophe von Ramstein, das Seilbahnunglück in Kaprun, die Tsunami-Katastrophe: Nur drei von vielen Tragödien, bei denen die Trauma-Therapie-Spezialisten Hartmut und Sybille Jatcko (Foto) für Opfer und Hinterbliebene da waren. Das Arzt-Ehepaar, das für sein Enga-

gement 2004 das Bundesverdienstkreuz erhielt, beriet auch die Crew von „Das Leben danach“: „Wir haben Jella Haase erklärt, was Trauma ist und wie es dargestellt wird“, so Sybille Jatcko. „Für die Zuschauer soll sichtbar werden, wie sich Menschen nach einem traumatischen



Erlebnis verändern können. Auf diese Weise bekommen sie die Chance nachzuvollziehen, was ein posttraumatisches Störungsbild ist und wie es sich bemerkbar macht. Genau deshalb ist der Film wichtig.“